

Silvia Prusseit

## **Raum der Stille – ein „heiliger“ Ort in der Schule?**

Heilig – Heiligkeit – heil werden – Unheil... Assoziationen, die mir zu dem Wort heilig einfallen mit folgenden Ausführungen auch in Verbindung mit Schule.

Ist das überhaupt möglich? Ein heiliger Ort in der Schule? Heiligkeit erleben an so einem oftmals ungeliebten Ort? Eventuell sogar ein Stück heil werden durch heilige Räume, durch heilige Momente?

Sätze wie „Könnten wir so etwas nicht öfter machen? „ So einen Raum bräuchten wir eigentlich immer“; „Hier ist es so schön ruhig“ waren Kommentare der Schüler und Schülerinnen auf ein einmaliges Projekt, das ich mit eben diesen Schülerinnen und Schülern vorbereitet hatte. Im Rahmen eines „Tages der offenen Tür“, der in unserer Grund- und Hauptschule stattfinden sollte, hatten wir uns überlegt, einen Raum der Stille anzubieten – nur für diesen Abend. Wir wollten einen Kontrapunkt setzen zu dem zu erwartenden „Lärm“ und dem „Aufruhr“, den ein solches Ereignis mit sich bringt. Wenn Eltern, Geschwister und z. T. Großeltern von 700 Schülern gemeinsam und gleichzeitig in einem Schulhaus unterwegs sind, findet sich naturgemäß im Gedränge „kein ruhiges Plätzchen“

Meine Kollegin und ich waren uns nicht sicher, wie Schüler und Eltern auf diesen Raum reagieren würden. „Stille“ und „ zur Ruhe finden“ sind ja keine Begriffe, die heute zu Tage Konjunktur haben.

Umso erstaunter waren wir, als wir mit unserem Raum der Stille zum „Renner“ des Abends wurden. Eltern, Großeltern und Kinder waren gleichermaßen angetan von der Möglichkeit einen Ort zu finden an dem es ruhig zu geht, ein Ort an dem eine gute, um nicht zu sagen eine „heilige“ Atmosphäre zu finden ist.

Die Schüler schrieben sich gegenseitig eine SMS: „Warst du schon im Raum der Stille? Den musst du dir unbedingt anschauen!“ „Das hat richtig gut getan, diese Stille“ hörten wir immer wieder beim Verlassen des Raumes.

Anscheinend fanden die Schüler in diesem Raum, in der Stille, etwas, das ihnen gut tat. Wo sie sich wohlfühlen konnten. Sie spürten, dass dieser Ort anders war als die anderen Orte und Räume in der Schule.

Diese eindrückliche Erfahrung machte mir deutlich, dass unsere Schüler tatsächlich eine Sehnsucht nach Stille und einem Rückzugsort im Schulalltag haben.

Hier möchte ich gerne Herrmann Barth zitieren: „Im ersten Buch Mose 28 träumt Jakob von der Himmelsleiter. Diese biblische Geschichte erzählt davon, dass es Orte gibt, an denen wir näher dran sind an Gott als an anderen Orten – Orte, an denen der Himmel gewissermaßen die Erde berührt.

Es gibt gewöhnliche Dinge in der Welt, und es gibt Dinge, Zeiten, Orte und Handlungen, die das Gewöhnliche sprengen. Und damit sind wir beim Kern dessen, was „Heiligkeit“ und „heilig“ meinen.

Das Heilige ist das ganz Andere, das Besondere. Etwas, was sich von dem Gewohnten und Herkömmlichen unterscheidet.“ Und da wären wir wieder beim „Raum der Stille“ in der Schule. Dieser Raum unterscheidet sich deutlich von einem herkömmlichen Klassenzimmer und dessen ursprünglicher Nutzung. Schule ist oft laut, umtriebig und man wird notwendigerweise, weil man ja zum Lernen hier ist, immer wieder mit Neuem konfrontiert. Neues bedeutet, sich auseinander setzen und aktiv sein.

Wer selber die Stille immer wieder lebt, weiß aus Erfahrung mit wie viel Kraft und Gelassenheit man dann den Herausforderungen des Alltags begegnen kann.

Unser „Raum der Stille“ in der Schule, als einmaliges Projekt gedacht, wurde einige Zeit später tatsächlich auf Grund der Nachfrage als fester Raum installiert.

Dieser „Raum der Stille“ befindet sich mitten im Schulgebäude, an einem Treppenaufgang, also mitten im Leben. Die Stille hat ihren Platz in all dem Trubel, den ein Schulalltag so mit sich bringt.

In Berlin im Brandenburger Tor, mitten im Großstadtgewühl, befindet sich in einem riesigen Säulenpfeiler seit 1994 ein „Raum der Stille“. Dort, in dem Besucherbuch, findet sich folgender Eintrag: „Um die Stille herum ist es laut.“ So ähnlich erleben wir es in der Schule auch und es ist eine echte Bereicherung des Schulalltags.

Im „Raum der Stille“ findet sich eine Atmosphäre, die den Schüler schon beim Betreten des Zimmers umarmt. Dieser Raum hat eine Würde – er strahlt Heiligkeit, eben etwas Besonderes aus.

Die Schüler finden in diesem Raum verschiedene Möglichkeiten zur Ruhe zu kommen:

Zum einen können sie ihre Nöte, Gedanken ... auf Gebetszettel schreiben und sie in die Öffnungen von großen Backsteinen stecken. Diese Steine sind aufgebaut wie eine Klagemauer. Mit Erstaunen nahm ich wahr, wie stark diese Klagemauer frequentiert wurde. Schnell füllten sich die Öffnungen der Steine mit Zetteln. Ein Zeichen für mich, dass unsere Schüler wirklich innerlich beschäftigt sind und viel mit sich herumtragen, was sie belastet.

Zum anderen gibt es eine große Sitzecke, mit einem Sternen-Baldachin überspannt. Am Boden liegen große und kleine Kissen. Dort können die Schüler einfach „abhängen“. Jüngere Schüler können sich aus einem dafür vorbereiteten Regal Kuschtiere holen, oder sich mit einer flauschigen Decke zudecken, wenn ihnen danach ist.

In der nächsten Ecke, die von einem Regal als Raumteiler von der Sitzecke abgetrennt ist, gibt es die Möglichkeit, eine Kerze anzuzünden und vielleicht ein Gebet zu sprechen.

Dann ist ein Platz freigehalten für Kinder, die auf einem mit Tapete bespannten Holzbrett malen wollen. Sie liegen dabei bäuchlings auf dem Boden und malen frei ihre Bilder.

In der nächsten Ecke sind Tische vorbereitet, an denen die Schüler sitzen und Mandalas malen oder Tee trinken können.

Aber natürlich, was auch immer die Schüler in diesem Raum tun, passiert in Stille. Das ist eine feste Regel, die ganz klar eingehalten werden muss. Es ist eine „Raum der Stille“, der eine bestimmte Würde hat und diese Würde gilt es zu schützen, damit der Nutzer die Atmosphäre wahrnehmen kann und zur Ruhe, zu sich selbst und damit auch ein Stück näher zu Gott kommen kann. Die besondere Ausstrahlung dieses Raumes gibt dem Schüler die Möglichkeit, ein Stück Heiligkeit zu finden, denn Stille kann da heilend wirken, wo sie uns berührt – in uns nämlich.

Die Verwirklichung dieses Projektes, brachte nicht nur unseren Kindern glückliche und heilwerdende Augenblicke, auch wir Lehrer haben dadurch „heilige Erfahrungen“ machen können. Wie z.B. eine Kollegin, die mir strahlend berichtete: “Stell dir vor, heute hatte ich als Lehrerin einen heiligen Moment, eine heilige Erfahrung im „Raum der Stille“.

Ich war mit meiner 3. Klasse in diesem Raum und der Schüler, der noch nie in seiner Schullaufbahn ein Bild gemalt hat, weil er nicht ruhig sitzen kann, hat sich dort hingesezt, ist still geworden, hat begonnen ein freies Bild zu malen und hat danach noch ein Mandala ausgemalt. Das hat er noch nie seit ich ihn kenne geschafft. Das war ein berührender, heiliger Moment für mich, eine heilige Erfahrung. Ich fühle mich glücklich, dass so etwas in so einer Umgebung – Schule vereint mit einer Oase der Stille – möglich ist.“

Nach diesem Besuch im Raum der Stille hat diese Kollegin noch ein ausführliches Klassengespräch mit ihren Kindern über ihre Erfahrungen in diesem Raum geführt. Dieses Gespräch will ich hier z. T. wiedergeben, weil es für mich zeigt, dass unsere Kinder durchaus heilige und heil werdende Erfahrungen in unseren Schulen in entsprechender Umgebung machen können:

Auf den Impuls der Lehrkraft

*„Ich habe gemerkt, dass ihr gerne im Raum der Stille wart.“*

antworteten die Kinder:

*„Da hört man nicht die anderen Kinder in den Räumen toben.“*

*„Da kann man sich eine Auszeit nehmen.“*

*„Ich finde es schön, weil es da nicht so laut ist, da kann man sich entspannen.“*

*„Da kann man Ruhe kriegen.“*

*„Da kann man beten, für sich selber beten.“*

*„Es ist anders als wenn wir im Klassenzimmer sitzen und ein Arbeitsblatt machen, obwohl es ja dann auch still ist.“*

Beeindruckend fand ich auch die Antworten auf die Frage, was für die Schüler das Wichtigste im Raum der Stille sei.

*„Das es still ist.“*

*„Man kann in der Stille innerlich nachdenken.“*

*„Man kann dort beten, wenn man belastet ist, kann man es dadurch loswerden.“*

*„Wenn man sich schuldig fühlt, kann man es durch ausruhen abbauen.“*

Diese Antworten zeigen mir, wie differenziert die Kinder ihre Wahrnehmungen ausdrücken können und sehr wohl ein Gespür dafür haben, was ihnen gut tut und wie sie heil werden können.

Diese 3.Klasse hat ganz deutlich formuliert, dass sie eine bestimmte Heiligkeit in diesem Raum der Stille wahrnehmen und dort unter anderem einen Ort des Heilwerdens gefunden haben.

Womit wir wieder am Anfang dieses Artikels wären. „Raum der Stille“ in der Schule – ein heiliger Ort, ein Ort des Heilwerdens? Diese Fragezeichen kann ich für mich nur mit einem überzeugten „Ja!“ zum Ausrufezeichen umwandeln.